ektimo
Evaluation in Kitas

Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Auswertung

November 2012

Fipp e.V.
Fortbildungsinstitut für die Pädagogische Praxis

Kindertagesstätte Villa Flitzesternchen
Schrambergerstrasse 8-10
13467 Berlin

Evaluatorin: Roswitha Weck

I. Grundlagen der Auswertung

In der Kindertagesstätte Villa Flitzsternchen wurde eine externe Evaluation nach dem INA-BBP-Verfahren durchgeführt. Die Erhebung, die Auswertung und die Erstellung der schriftlichen Auswertung wurden von der Evaluatorin Roswitha Weck vorgenommen.

Bei der Erhebung am 25. und 26. Juni 2012 kamen folgende Instrumente zum Einsatz:

Allroundbeobachtung (4 Stunden)

1. *Gruppendiskussion* mit 8 Erzieherinnen (2 Stunden)
2. *Befragung einer Trägervertretung* Ute Enßlin, Trägervertretung (1,5 Stunden)
3. *Elterngespräch* mit 8 Eltern (1,5 Stunden)
4. *Befragung des Leitungsteams* Frau Loos (1,5 Stunden)
5. *Dokumentenanalyse* (Folgende Materialien wurden gesichtet: Kitakonzeption, Trägerunterlagen, Sprachlerntagebuch)
6. *Einrichtungsbogen* (Grundinformationen zur Einrichtung)
7. *Teameinschätzung* (Einschätzung des Teams zu den 8 Aufgabenbereichen für die Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm)

Das Auswertungsgespräch fand am 12. November 2012 statt. Es waren insgesamt 8 Personen anwesend: 6 Erzieherinnen, Frau Loos (Leitung), Ute Enßlin (Trägervertretung).

II. Ergebnisse der Evaluation

Die folgende Auswertung gliedert sich nach den 8 Aufgabenbereichen für die Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm. Sie bezieht sich jeweils auf die *Teameinschätzung* und stellt diese ins Verhältnis zur externen Perspektive der Evaluatorin.

Aufgabenbereich 1

Die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kindertagesstätte ermöglicht Kindern vielseitige Lernerfahrungen

Einschätzung

- Wenn man die Kita betritt, fällt auf, dass im Hausflur große Bilderrahmen hängen, in denen die Bildungsbereiche vom Berliner Bildungsprogramm vorgestellt werden. Anhand von Fotos werden Beispiele gezeigt und diese mit Texten ergänzt. Hier wird sehr deutlich, dass sich das Team in der pädagogischen Arbeit am Berliner Bildungsprogramm orientiert.
- In einer altersgemischten Gruppe konnte ich im Morgenkreis mitbekommen, dass den Kindern viel Raum für ihre Ideen und Vorschläge gegeben wird. Immer wieder wurden sie gefragt, was sie im Morgenkreis machen wollen. Mehrere Kinder konnten ihre Ideen im Gruppenkreis zeigen und durchführen. Hierbei können die Kinder die Erfahrung machen, dass ihre Ideen ernst genommen und beachtet werden. Das stärkt das Selbstbewusstsein und den Mut, sich zu zeigen. Von einer Erzieherin wurde auch ein neues Fingerspiel eingeführt, das die Kinder begeistert mitmachten. Insgesamt herrschte eine ruhige und konzentrierte Stimmung.
- In der Gruppendiskussion wurde erzählt, dass die Kinder an Entscheidungen in der Kita in bestimmten Situationen mitbestimmen können. Als Beispiel erzählte eine Erzieherin, dass in ihrer Gruppe ein gemeinsames Gruppenfrühstück stattfindet, bei dem die Kinder entscheiden können, was sie essen möchten. Die Erzieherin schreibt dann die Wünsche auf und die Eltern bringen die jeweiligen Lebensmittel mit.
- In einer Gruppe konnte ich beobachten, dass den Kindern verschiedene Naturmaterialien und die entsprechenden Hilfsmittel zum Basteln zur Verfügung gestellt wurden. Die Kinder konnten selbst entscheiden, ob und was sie aus dem Material herstellen wollten. Auf diese Weise entstanden sehr unterschiedliche Objekte. Dieses freie Materialangebot fördert den individuellen Ausdruck eines jeden Kindes.
- Die Erzieherin fragte einen Jungen, der ein Objekt mit Rinde gestaltet hatte, ob er erzählen möchte, was er da gemacht hätte. Hier wurde der Junge nicht einfach aufgefordert zu erzählen, sondern er wurde gefragt, ob er erzählen möchte. Dadurch konnte das Kind einen sehr achtsamen und respektvollen Umgang mit seiner Person erfahren.
- Ich konnte weiterhin in dieser Gruppe beobachten, dass ein vielleicht dreijähriger Junge neue Farbe für seine kreative Tätigkeit brauchte. Zuerst probierte er alleine, sich Farbe zu nehmen, merkte aber, dass er es nicht schaffte. Darauf ging er zu der Erzieherin. Diese gab ihm nicht einfach Farbe, sondern sie ermunterte ihn, zu sagen, was er möchte. Erst nachdem der Junge seinen klaren Wunsch ausgesprochen hatte, bekam er die ge-

wünschte Farbe. Dieser Junge hatte nicht nur die Möglichkeit, selbst etwas auszuprobieren und seine Grenzen zu erfahren, sondern auch sprachlich zu äußern, was er möchte. Damit wurden sowohl seine Selbständigkeit, wie auch sein Sprachvermögen gefördert.

- Beim Mittagessen konnte ich sehen, dass auch die zweijährigen Kinder ihr Essen selbst nehmen und über die Menge entscheiden können. Damit haben sie die Möglichkeit zu lernen, Mengen einzuschätzen, das entsprechende Besteck zu nutzen und auch den Blick daraufhin zu sensibilisieren, dass die anderen Kinder genug bekommen. Das fördert das soziale Verhalten und die Eigenverantwortung. Nach dem Essen bringen die Kinder ihr Geschirr selbst in die Küche. Da es keinen Fahrstuhl gibt, müssen die Kinder aus den oberen Räumen eine Treppe benutzen.
- Ich konnte sehen, wie ein Junge ein Tablett mit Tellern sicher die Treppe herunter trug. Auch ein ca. Zweijähriger brachte eine Teekanne in die Küche. Hier wird den Kindern Verantwortung übertragen und ihnen zugetraut, dass sie die entsprechende Koordination, die dafür notwendig ist, ein Tablett mit Tellern sicher die Treppe herunter zutragen, aufbringen und üben können.
- Bei meiner Beobachtung konnte ich feststellen, dass den Kindern reichlich frisches Obst und Gemüse zur Verfügung steht. Die Kinder konnten sich jederzeit davon nehmen. Damit wird ein gesundes Essverhalten gefördert. In jedem Gruppenraum stehen Getränke. Allerdings standen keine Tassen bei den Getränken. Diese müssen die Kinder aus einem Schrank holen.
- Bei der Auswahl von Materialien und Büchern und der Raumgestaltung wird im Haus nicht deutlich, dass es verschiedene Kulturen gibt. Wichtig ist, dass die Kinder die Wertschätzung für unterschiedliche Kulturen mit ihren jeweiligen Ritualen und Sprachen kennenlernen. Das erweitert ihren Horizont und fördert die Toleranz. In der Gruppendiskussion wurde erwähnt, dass sie mit den älteren Kindern ins Museum gehen, damit diese z. B. die Bräuche verschiedener Kulturen kennenlernen.
- Weiterhin wurde erzählt, dass die Kinder oft vor einer großen Kinder-Europakarte stehen, die in einem Raum hängt. Diese Karte ist mit vielen Bildern versehen, die spezifische Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Städte und Länder zeigen. Außerdem wird deutlich, welche Flagge zu welchem Land gehört. Diese bunte Vielfalt der Karte regt die Kinder dazu an, Fragen zu stellen und von ihren Urlaubserlebnissen zu erzählen..

Empfehlungen

- Ich empfehle Ihnen weitere Bücher und vor allem Materialien zu besorgen, die auf verschiedene Kulturen und Sprachen hinweisen. Das könnten z.B. Bücher oder Plakate mit unterschiedlichen Schriftzeichen aus verschiedenen Ländern sein, wie auch Geschichten und Lieder verschiedener Kulturen.
- Damit die Kinder jederzeit trinken können, empfehle ich Ihnen, die Tassen neben die jeweiligen Getränke zu stellen.

Aufgabenbereich 2

Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen

Einschätzung

- Den Kindern steht vielfältiges Material, das zum Spielen und Forschen anregt, zur Verfügung. Decken und Tücher laden z. B. zum Rollenspiel ein, Naturmaterialien, wie Rinde, Zapfen und Kastanien zum phantasievollen Gestalten und eine Werkzeugkiste mit Hammer, Zollstock, Zangen und Schrauben zum handwerklichen Tun.
- In der Gruppendiskussion wurde deutlich, dass das Team offen für die Themen und Interessen der Kinder ist. Gerade sei für einige Kinder der Film „Cars“ wichtig. Gemeinsam wurde über den Film gesprochen und die Kinder zum Rollenspiel angeregt. Hier können sie das Gesehene auf ihre Art und Weise verstehen lernen und verarbeiten.
- Ein weiteres Beispiel zeigt, dass auf die Themen der Kinder eingegangen wird. Nachdem die Kinder jeden Tag über das Wetter gesprochen hatten, wurde mit ihnen zusammen ein Wetterkalender hergestellt. An dem Tag der Beobachtung konnte ich sehen, wie ein Junge selbständig die Wetterkarten der vorhergehenden Woche abgehängt hat und für den aktuellen Tag das entsprechende Wettersymbol angehängt hat. Hier können sich die Kinder spielerisch über die aktuellen Wetterphänomene auseinandersetzen und sich darüber sprachlich austauschen.
- Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt darin, einmal im Jahr eine spielzeugfreie Zeit durchzuführen. Diese dauert 6 Wochen. In dieser Zeit sollen vor allem der Mut, Neues auszuprobieren angeregt, sowie die Phantasie gefördert werden. So steht es in der Konzeption und so wurde es auch in der Gruppendiskussion deutlich.
- Gemeinsam mit den Kindern wird das Spielmaterial weggeräumt. Den Kindern stehen weiterhin Decken, Naturmaterialien, Pappkartons, Tücher, Wolle und je nach Bedarf Bastelmaterial zur Verfügung.
- Eine Mutter erzählte, dass ihr Sohn sich zuerst darüber beschwert hat, dass es kein Spielzeug gibt, dann aber begeistert mit anderen Kindern aus Toilettenrollen eine Murmelbahn und eine Burg gebaut hat.
- Hier wird deutlich, wie sehr die Kinder gefordert sind eigene kreative Ideen zu entwickeln. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit ohne feste vorgegebene Spielregeln ihr Spiel zu gestalten. Das fördert die Selbständigkeit, die Kreativität und das eigenständige Lösen von Problemen.

Empfehlungen

- Ich empfehle Ihnen, den Kindern mehr Gegenstände des alltäglichen Lebens, wie Töpfe, Schneebesen und Schüsseln, zur Verfügung zu stellen.
- Weiterhin empfehle ich Ihnen, die Kinder bei der Planung von Materialbeschaffung mit einzubeziehen und offen für deren Anregungen und Ideen zu sein.
- Ich möchte Sie darin bestärken, den Kindern weiterhin die Möglichkeit zu geben, sich im Spiel auszudrücken, zu forschen und lustvoll zu betätigen.

Aufgabenbereich 3

Erzieherinnen und Kinder setzen sich in Projekten zielgerichtet mit der Lebensrealität der Kinder auseinander

Einschätzung

- In der Teameinschätzung wird vermerkt, dass Projekte mit Hilfe von Beobachtungen entstehen. Es werden z. B. die Interessen und Themen der Kinder beobachtet, und es wird auf das geachtet, was die Kinder erzählen.
- In den verschiedenen Abteilungen wird dann jeweils über das Beobachtete gesprochen und entschieden, welche Themen in welcher Form umgesetzt werden. So wurde es in der Gruppendiskussion ergänzend gesagt. Als zum Beispiel deutlich wurde, dass sich einige Kinder mit dem Thema „Piraten“ auseinandersetzten, wurde dieses Thema zum Projektthema.
- Weiterhin wurde bei der Gruppendiskussion erzählt, dass auch aktuelle und wichtige gesellschaftliche Themen in Projekten bearbeitet werden. Das Thema „Ernährung“ und „wo wohnen wir“ gehört zu den Themen, die von den Erwachsenen geplant wurden.
- Die Projekte werden jeweils in den Etagen umgesetzt. Dabei wird bei der Entwicklung der Themen die jeweilige Altersstufe berücksichtigt. Hausübergreifende Projekte fanden bisher nicht statt.
- Mit den 3-4 jährigen wurde auf einer Etage ein Farbenprojekt durchgeführt. Viele Fotos an den Wänden „erzählen“ davon. Hier werden die Kinder bei unterschiedlichen Tätigkeiten zum Thema „Farben“ gezeigt. Auch wenn die Fotos sehr ausführlich die Handlungen der Kinder zeigen, wird der Projektcharakter nicht wirklich deutlich.
- Die Darstellung des zeitlichen Ablaufs und die Ziele, die mit dem Projekt verbunden sind, stellen für die Betrachter, wie z. B. für die Eltern, wichtige Informationen dar. Hier können sie erfahren, welche Lernziele bei diesem Projekt möglich sind, welche Kompetenzen sichtbar werden, welche Themen die Kinder bewegen und welche Interessen die Kinder verfolgen.
- Die Kinder werden nicht direkt in den Projektfindungsprozess und in die Planung miteinbezogen. Das Team hat sich jedoch vorgenommen, die Ideen und Vorschläge der Kinder mehr in die Projektplanung mit ein zu beziehen. So steht es in der Teameinschätzung. Weiterhin wird dort vermerkt, dass in Zukunft konkrete Ziele erarbeitet werden sollen. Damit sollen die Fähigkeiten einzelner Kinder gefördert werden. Außerdem sollen die Eltern mit in die Projektarbeit integriert werden.

- Die Projekte werden bisher nicht mit den Kindern ausgewertet. Auch hier hat sich das Team vorgenommen, mit den Kindern zusammen anhand von aktiven Präsentationen und dem vorhandenen Bildmaterial den Ablauf des jeweiligen Projektes zu dokumentieren.

Empfehlungen

- Ich möchte Sie in Ihrem Vorhaben und Ihren ausführlich formulierten Teamzielen bestärken, die Kinder in die Planung mit einzubeziehen, konkrete Projektziele zu erarbeiten, und den gesamten Projektverlauf zu dokumentieren. Hierzu empfehle ich Ihnen, mit den Kindern gemeinsam, einen Projektordner zu erstellen.
- Hier sollten Ziele und der Verlauf des Projektes, sowie die Entstehung mit Text und Fotos festgehalten werden. Hier könnten auch die einzelnen Angebote innerhalb der Bildungsbereiche, sowie die sichtbar gemachten Lernwege der Kinder und ihre Kompetenzen, abgeheftet und für Eltern, Kollegen und die Kinder nachvollziehbar gemacht werden.
- Orientieren Sie sich bei der Entwicklung der Ziele an den Kompetenzen, die im Berliner Bildungsprogramm in jedem Bildungsbereich beschrieben sind.
- Ich empfehle Ihnen weiterhin eine Projektwand im Flur zu installieren, auf der für alle Projektideen, Projektziele und Projektergebnisse sichtbar gemacht werden können.

Aufgabenbereich 4

Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten

Einschätzung

- Die Kita ist in einer Villa untergebracht, die von einem großen Garten umgeben ist. Den Kindern stehen zwei Etagen und ein Keller zur Verfügung. Das ganze Haus ist Bewegungs- und Spielort mit Treppen, Fluren, Keller- und Gruppenräumen. Die Kinder können nach Absprache mit ihrer Erzieherin die jeweiligen Treppen benutzen, um die Etagen zu wechseln. So steht es in der Teameinschätzung und wurde es auch in der Gruppendiskussion deutlich.
- Die Leiterin erzählte, dass die Treppen von den Kindern auch mit Matratzen als Rutsche benutzt werden dürfen. Hier lernen die Kinder Gefahren einzuschätzen und Herausforderungen zu meistern. Dabei üben sie ihre Grobmotorik und stärken ihr Selbstwertgefühl.
- Im Leiterinnengespräch wurde erzählt, dass eine Liste angelegt werden soll, in der vermerkt wird, wie die Kinder in die Raumgestaltung miteinbezogen werden können. Dem Team ist z. B. aufgefallen, dass die Jungen gerne mit Stühlen und Tischen Höhlen bauen. Normalerweise müssen diese Tische und Stühle wieder zum Essen genutzt werden und können deswegen nicht stehen bleiben. Nun überlegen sie, wie sie dieses Problem gemeinsam mit den Kindern lösen können.
- Wenn die Kinder in solche Entscheidungsprozesse einbezogen werden, haben sie die Möglichkeit am Alltagsgeschehen konkret teilzuhaben. Hier können die Kinder eigenständige Lösungsvorschläge machen und diese konkret ausprobieren.
- Zum Toben, Spielen und Turnen steht den Kindern ein Raum im Keller mit Turnmatten, Turngeräten und Bällen zur Verfügung. Die älteren Kinder können nach Absprache mit ihrer jeweiligen Erzieherin alleine diesen Raum nutzen. So lernen die Kinder Verantwortung für sich zu übernehmen.
- Der große Garten mit vielen alten Bäumen lädt unter anderem zum Verstecken und zum Rückzug ein. Hier können sich die Kinder an verschiedenen Orten aufhalten, ohne von den Erwachsenen gesehen zu werden. Das erfordert ein großes Vertrauen seitens des Teams. Im Garten können die Kinder auch lernen mit Sägen umzugehen, indem sie die Möglichkeit haben, an Baumstämmen zu sägen. Außerdem dürfen sie auf Bäume klettern. Insgesamt lädt der Garten dazu ein, Abenteuer zu erleben, sich vielseitig zu beschäftigen und zu bewegen.

Empfehlungen

- Ich möchte Sie in Ihrem Vorhaben bestärken, die Kinder in die Raumgestaltung mit einzubeziehen. Stellen Sie gemeinsam mit den älteren Kindern eine Liste auf, in der sowohl die Änderungswünsche und die Ideen der Kinder, wie auch Ihre eigenen Ideen eingetragen werden. Auf demokratischer Basis kann dann mit den Kindern besprochen und entschieden werden, was von den Vorschlägen realistisch umsetzbar ist.
- Da es laut Teameinschätzung demnächst einen Krippenanbau geben wird, empfehle ich Ihnen bei der Gestaltung darauf zu achten, dass Bildungsräume entstehen, in denen die Jüngsten vor allem ihre Sinne entfalten können. Als Anregung möchte ich Ihnen dazu ein Buch empfehlen: „Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei“ von Angelika von der Beek, Verlag das Netz.

Aufgabenbereich 5

Erzieherinnen beobachten und dokumentieren kindliche Bildungsprozesse

Einschätzung

- In der Gruppendiskussion wurde deutlich, dass die Kinder jeweils vor den Elterngesprächen genauer beobachtet werden. Dies garantiert, dass jedes Kind beobachtet wird, wie in der Gruppendiskussion berichtet wurde. Im regelmäßigen kollegialen Austausch wird sich über das jeweilige Kind unterhalten. Das Team erzählte ebenfalls, dass dadurch sichergestellt wird, dass die Beobachtung nicht nur subjektiv bleibt.
- Es wurde weiterhin erzählt, dass die Kinder sehr selbständig sind und sich frei innerhalb ihrer Beschäftigung und in ihrem Spiel „bewegen“ können. Das würde dazu führen, dass die Erzieherinnen kaum angesprochen und nicht ständig gefordert werden. Daher hat das Team viel Zeit für Beobachtungen. Hier wird sehr gut deutlich: wenn die Kinder in ihrem Tun wertschätzend begleitet werden, können sowohl die Selbständigkeit, wie auch die Lust am Lernen gefördert werden und es entsteht kostbare Zeit.
- Anhand der Aussagen bei der Gruppendiskussion wurde deutlich, dass eher Beobachtungen zum Thema „Entwicklung der Kinder“ stattfinden, und keine systematischen Beobachtungen zum Thema „Bildungs-und Lernprozesse“. Beim Gespräch mit der Trägervertretung wurde dies bestätigt. Wichtig ist, dass deutlich wird, wie die Kinder lernen und dass Bildungsprozesse stattfinden.
- Die Leiterin erzählte, dass in der spielzeugfreien Zeit keine Angebote stattfinden, sondern hauptsächlich beobachtet wird. Entsprechend dem, was wahrgenommen wird, wird dann auf die Themen und Bedürfnisse der Kinder eingegangen.
- Es finden auch spontane Beobachtungen statt. Als Beispiel wurde in der Gruppendiskussion erzählt, dass ein junges Mädchen den Waschraum entdeckt hatte und dabei von einer Erzieherin fotografiert wurde. Das Ereignis wurde auch beschrieben. Fotos und Text wurden dann im Sprachlerntagebuch abgeheftet. Jedes Mal wenn das Mädchen ihr Sprachlerntagebuch anschaut, erzählt sie angeregt von dieser Aktion. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie sehr Fotos zum Erzählen anregen können. Außerdem findet hier für das Kind eine Reflexion des Geschehens statt.
- Um ein neues Beobachtungssystem auszuprobieren, hat das Team an zwei Teamfortbildungen zu den „Bildungs-und Lerngeschichten“ teilgenommen. Da das Team aber mit diesem Verfahren in der Praxis nicht zurechtkommt, wollen sie in der Zukunft mit der Leuvener Engagiertheitsskala arbeiten.

- Es wird viel mit Hilfe von Fotos dokumentiert. An dem Tag der Erhebung hing eine Fotodokumentation im Flur, auf der ein fünfjähriges Mädchen an ihrem Geburtstag bei der Durchführung eines Experimentes fotografiert wurde. Hier wurde sehr anschaulich gezeigt, mit wie viel Interesse das Mädchen bei der Sache war. Als ich Kinder auf dieses Experiment hin ansprach, zeigten sie mir diese Aktion als Fotogeschichte im Sprachlerntagebuch und erzählten dabei ganz angeregt.
- In den Sprachlerntagebüchern finden sich insgesamt viele Fotos. Außerdem werden Aussagen von Kindern aufgeschrieben. Hier wird deutlich, dass das was die Kinder sagen, wertgeschätzt wird. Allerdings habe ich auch Sätze gefunden, bei denen nicht klar war, ob die Kinder dies gesagt haben. Z. B.: Kneten macht mir Spaß. Dies wurde ohne Anführungsstriche aufgeschrieben. Manche Aktionen wurden auch nur mit einer Jahreszahl, statt mit einem genauen Datum versehen. Bildungsprozesse finden in zeitlichen Abläufen statt und es ist wichtig, dies anhand vom Datum deutlich zu machen.
- Auf Wunsch der Eltern wird das, was an dem jeweiligen Tag umgesetzt wurde, auf einer Pinnwand, die man abwischen kann, aufgeschrieben. In der Gruppendiskussion wurde deutlich, dass in der Vergangenheit die Tagesdokumentationen schon einmal mit Zielen und Lerninhalten versehen wurden. Da sich aber die Eltern nicht wirklich für diese Ziel- und Lerninhalte interessiert haben, wurde das Verfahren abgeschafft.

Empfehlungen

- Ich empfehle Ihnen, die Tagesdokumentationen zumindest einmal wöchentlich mit Lernzielen und Lerninhalten zu erweitern. Auf diese Art und Weise wird Ihre Arbeit transparent und die Eltern erfahren, wie und was ihre Kinder lernen.
- Ich empfehle Ihnen bei den Beobachtungen mehr darauf zu achten, dass die Bildungsprozesse von Kindern deutlich werden. Achten Sie besonders darauf, wie die Kinder sich Wissen aneignen und welche Wege sie dabei gehen. Orientieren Sie sich an Beispielen im Intranet. Hier hat der Träger sehr anschaulich anhand von Fotos und Texten Beispiele für aktives Lernen dokumentiert.
- Ich empfehle Ihnen, gesprochene Sätze von Kindern, wenn diese dokumentiert werden, deutlich mit Anführungszeichen zu versehen. Kennzeichnen Sie die dokumentierten Aktionen mit dem jeweiligen genauen Datum.

Aufgabenbereich 6

Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder

Einschätzung

- Bei dem Gespräch mit den Eltern wurde deutlich, dass sie schon vor der Aufnahme ihres Kindes die Möglichkeit hatten, anhand von Informationsgesprächen und konkreten Besuchen die Kita mit ihrem Tagesablauf und die Konzeption kennenzulernen. Eine Mutter erzählte, dass sie sich schon vorab über das Konzept im Internet informiert hatte. Dort steht unter anderem, dass das Team großen Wert auf eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern legt.
- Die Eltern fühlen sich ausführlich über das, was in der Kita stattfindet, informiert. Hilfreich sind für sie die vielen Fotos und der Wochenplan. Anhand des Wochenplans können sie sehen, welche Aktivitäten mit den Kindern durchgeführt wurden. Wenn Fragen auftauchen, sprechen sie mit der jeweiligen Erzieherin. Dort werden sie immer gehört und mit ihren Problemen ernst genommen. Es wurde deutlich formuliert, dass die Eltern von dem Team Hilfestellungen und Unterstützung bei Problemen bekommen. Das trägt dazu bei, dass sie sich wertgeschätzt fühlen.
- Das Team ist auch offen für Ideen und Anregungen der Eltern. Vorschläge seitens der Eltern werden gemeinsam besprochen und wenn möglich umgesetzt. Ein wichtiges Thema ist z. B. der Mittagsschlaf. Gemeinsam mit den Eltern werden individuelle Lösungen für das jeweilige Kind besprochen.
- Laut Teameinschätzung arbeitet die Kita nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell IQUE-Reinickendorf. Die Eltern erzählten, dass ihre Kinder individuell eingewöhnt wurden und dass sie über das Eingewöhnungskonzept informiert wurden.
- Die Fähigkeiten der Eltern werden geschätzt und bei Bedarf genutzt. So wurde es im Elterngespräch berichtet. Einige Väter reparieren z. B. elektronische Geräte. Ein Vater hat einmal gemeinsam mit den Kindern in der Kita einen Fernseher auseinandergenommen. Die Kinder haben begeistert mitgemacht. Eine Mutter erzählte, dass sie einen Vater während der Eingewöhnung seines Kindes erlebt hat. Innerhalb dieser Zeit hat er mit den Kindern gemeinsam Boote gebaut. Das hat sie sehr beeindruckt.
- Es werden regelmäßig Entwicklungsgespräche geführt. Eine Mutter erzählte, dass eine Erzieherin einen fünfseitigen Bericht über ihr Kind geschrieben hatte. Das hat sie sehr beeindruckt. Andere Eltern erzählten, dass Fragen während des Gesprächs professionell von den Erzieherinnen beantwortet werden.

- Die Bildungsbiografien, bzw. die Sprachlerntagebücher werden bei den Elterngesprächen mit einbezogen. Diese sind aussagekräftig und können Eltern konkret zeigen, wie sich ihr Kind entwickelt, was es gut kann und was es schon gelernt hat

Empfehlungen

- Ich möchte Sie in Ihrem Vorhaben bestärken, sich mehr Zeit für Gespräche für Eltern vor der Eingewöhnung ihres Kindes zu nehmen.
- Ich möchte Sie auch darin bestärken, weiterhin so offen und wertschätzend in der Zusammenarbeit mit den Eltern zu sein.

Aufgabenbereich 7

Die Kita erleichtert den Kindern den Übergang in die Grundschule

Einschätzung

- Eltern, deren Kinder in die Grundschule gewechselt haben, erzählten, dass das Team der Kita sehr unterstützend bei Fragen und Unsicherheiten bezogen auf den Übergang von der Kita in die Schule war. Eine Mutter erzählte, dass sie sich sehr gut betreut gefühlt hat. Eine andere Mutter berichtete davon, dass letztes Jahr eine Lehrerin von der Grundschule in die Kita kam und deutlich gemacht hat, was Schulfähigkeit bedeutet. Das fand sie sehr gut und unterstützend.
- Die Leiterin bestätigte dies und betonte, dass es einen regen Austausch zwischen Kita und der Gustav-Dreyer-Grundschule gibt. Vor Schulanfang findet ein Elternabend in der Kita statt. Hier können, gemeinsam mit der Grundschullehrerin, Inhalte und Fragen zum Thema Schule besprochen werden. Seit Mai 2011 gibt es einen Kooperationsvertrag mit dieser Grundschule. Die Kinder besuchen vor dem Übergang in die Schule eine Klasse, nehmen am Unterricht teil und lernen den Schulweg kennen.
- Dem Team ist besonders wichtig, dass die Kinder vor Schuleintritt in der Kita Selbständigkeit erlangen, sich selbstbewusst behaupten können und lernen, sich im Leben zurechtzufinden. So steht es in der Konzeption, in der Teameinschätzung und wurde von der Leiterin bestärkt. Außerdem sollen die Kinder Gefahren einschätzen lernen und Konfliktbereitschaft üben. Um dies zu erreichen, werden konkrete Inhalte, Ziele und Schritte in der Konzeption aufgeführt.
- Dazu gehört z. B., dass die Kinder im letzten Kitajahr eine Reise unternehmen, auf der sie unter anderem lernen sollen, sich von den Eltern abzunabeln und sich in die Gemeinschaft einzufügen. Die Mutter, die das erzählte, betonte, dass ihr das unglaublich gut gefalle. Sehr beeindruckend findet sie, dass die Erzieherinnen, die mitfahren, auch ihre Privatzeit dafür nutzen.
- Bei Elterngesprächen wird anhand von Entwicklungsberichten den Eltern deutlich gemacht, welche Fähigkeiten das jeweilige Kind erworben hat und wie es weiter gefördert und auf die Schule vorbereitet werden kann. So wurde es von den Eltern berichtet.
- In der Teameinschätzung steht, dass das Team in Zukunft ehemalige Eltern einladen möchte, damit diese von ihren Erfahrungen zum Thema Übergang Kita - Schule den Eltern der zukünftigen Erstklässler berichten können.

Empfehlung

- Ich möchte Sie in ihrem Vorhaben bestärken, Eltern einzuladen, die anderen Eltern von ihren Erfahrungen mit dem Thema Übergang Schule berichten.

Aufgabenbereich 8

Das Team gestaltet die Zusammenarbeit und die Kommunikation in der Kindertagesstätte nach demokratischen Grundprinzipien

Einschätzung

- In der Gruppendiskussion wurde deutlich, dass das Team einmal im Jahr an einer Teamfortbildung teilnimmt. Über das Fortbildungsthema wird gemeinsam entschieden. Ansonsten nehmen einzelne Erzieherinnen an Fortbildungen teil, die sie sich selbst ausgesucht haben. Dabei werden sie von der Leiterin unterstützt.
- Der Träger bietet Arbeitsgemeinschaften zu aktuellen Themen, wie „Kinder unter 3", „Integration“ und „entdeckendes Lernen“. So ergänzte es die Leiterin im Gespräch.
- Die Erzieherinnen erzählten, dass sie aktuelle Fachdiskussionen anhand von verschiedenen Fachzeitschriften verfolgen. Wenn sie Projekte planen, lassen sie sich z. B. von der Zeitschrift „Entdeckungskiste“ inspirieren. So wurde es in der Gruppendiskussion deutlich.
- Da es zurzeit zwei Integrationskinder in der Kita gibt, holen sich einige Erzieherinnen im Internet Informationen über die jeweilige Diagnose des Kindes. Weiterhin versuchen sie über das Internet herauszufinden, wie sie das entsprechende Kind weiter fördern können.
- Vor Entwicklungsgesprächen tauscht sich das Team in den einzelnen Abteilungen über das jeweilige Kind aus.
- Die Leiterin machte deutlich, dass sie ihr Team auf Dienstbesprechungen informiert, wenn sie mit interessanten und neuen Forschungsergebnissen aus den Leitungssitzungen kommt. Außerdem werden andere wichtige Mitteilungen, wie Fortbildungsangebote und Stellenausschreibungen im Flur an der Pinnwand ausgehängt. So haben alle die Möglichkeit wichtige Neuigkeiten zu erfahren. In der Gruppendiskussion wurde erwähnt, dass der Informationsfluss gut funktioniert.
- Viele Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Wenn z. B. ein Sportfest stattfindet, wird darüber gesprochen, wer was organisiert und anbietet. Auch bei größeren Neuanschaffungen wird gemeinsam ausgesucht und entschieden.
- Die Trägervertretung erzählte, dass der Informationsfluss zwischen den Kitas durch das Intranet, eine vom Träger aufgebaute Webseite, gefördert wird. Im Intranet wurden und werden vom Träger alle Informationen, die für die Kitas wichtig sind, ins Netz gestellt. Hier können Erfahrungen mit Projekten ausgetauscht werden, hier werden Probleme und Fragen zwischen den Trägerkitas diskutiert. Am Beobachtungstag hatte ich die Möglichkeit mir diese Intranet“-Seiten anzuschauen. Hier wird eine zeitgemäße und inhaltlich fundierte Informations-und Kommunikationsform genutzt, um Kitas miteinander zu vernetzen.

- Der Träger verfügt über Leitlinien, Qualitätsbausteine und eine Rahmenkonzeption. Darin werden sowohl Qualitätsstandards für die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kita beschrieben, wie auch Richtlinien für die Qualitätssicherung im Arbeitsbereich „Beobachtung und Dokumentation“.
- Im Gespräch wurde gesagt, dass der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit bei den Themen „Lernen in Bewegung“ und „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ liegt, und dass diese Inhalte in allen Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms auftauchen. Allerdings wird dieser Bezug zu dem Berliner Bildungsprogramm in den Unterlagen nicht vermerkt und ist nicht erkennbar..

Empfehlung

- Ich empfehle dem Träger in seinen Trägerunterlagen deutlich zu machen, welche Inhalte und Schwerpunkte ihrer Arbeit auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms basieren und wie diese in der pädagogischen Praxis der Kitas umgesetzt werden sollen.